



# Der Über-Amp

Mit einem Amp-Boliden im Überformat krönt Accuphase seine Vollverstärkerlinie. Der E-800 brilliert durch Class A-Betrieb sowie mit den Technik-Highlights, für die der japanische HighEnd-Hersteller steht.

Matthias Böde

**W**as ist denn das? Der Überraschungs-Coup war den Japanern gelungen! Wie ein funkeln-der Goldklumpen zog der Amp, den Accuphase auf der Tokyo International Audio Show im vergangenen November präsentierte, dort die Aufmerksamkeit auf sich. Auf einem stets von „Ah!“ und „Oh!“ ausstoßenden Besuchern umringten Podest stand so unübersehbar wie verheißungsvoll als einziger im üppigen Format der größeren Endstufen auftretender Vollverstärker der japanischen Luxusschmiede deren neuer E-800.

Und als die ersten Exemplare die deutschen Accuphase-Händler erreichten, pilgerte mancher HiFi-Jünger ins Studio, um die Neuheit zu bestaunen. Denn der rund 24 Zentimeter hohe, 36 Kilogramm schwere und knapp 15.500 Euro teure E-800 ist etwas ganz Besonderes. Wie üblich trägt er zwei Power-Meter in seiner dicken, blassgoldenen eloxierten Frontplatte, die jedoch nicht mit Zeigern arbeiten. Vielmehr zucken aus jeweils 30 orangefarbenen LEDs bestehende Leuchtketten im Takt der Musik und zeigen im Bereich von gut 50 Dezibel die momentan abgerufene Leistungsspannung an. Dies ist ausschließlich den exklusivsten Komponenten der Japaner vorbehalten. Wenn's nervt oder für ungestörte Hör-Trips im Dunkeln, lässt sich die Lightshow abschalten.

Ansonsten ist der E-800 ein ganz normaler Accuphase-Verstärker. Aber was heißt hier

**Links sitzt der Eingangsverstärker, dann folgen nach linkem und rechtem Kanal getrennt die phasentreuen und invertierten Züge der „AAVA“-Stufe.**

schon „normal“? Schließlich sind die edlen Amps aus Yokohama geradezu mit hochge-reizter Technik in feinsten Verarbeitungsqua-lität gespickt. Ein stetig verbessertes Aus-hängeschild ist dabei natürlich die komplexe Pegelregelung in Form des höchst aufwendigen, dafür jedoch ultrapräzisen sowie dauer-konstanten „Accuphase Analog Vari-gain Amplifiers“, kurz „AAVA“.

## Pegelpräzision per „AAVA“

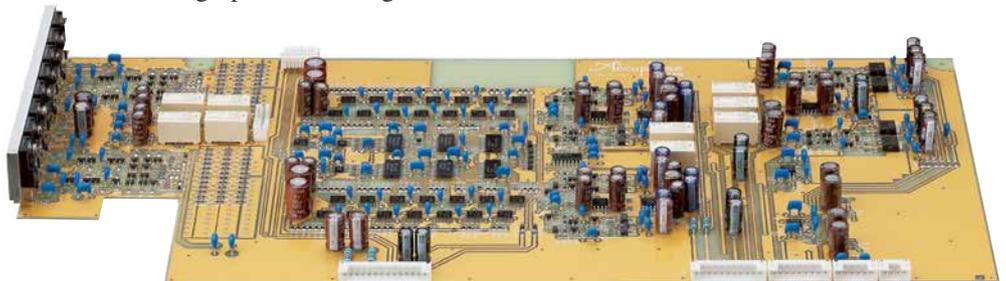
Dabei dient der sämig laufende Lautstärke-steller nur als Impulsgeber, während 16 unterschiedlich gewichtete Stromsignale per Querverschaltung ebenso feinstufig wie prä-zise den gewünschten Pegel einstellen – im oberen Bereich mit einer Auflösung von 0,2 Dezibel-Schritten – von der roten Digitalan-zeige exakt dokumentiert. AAVA ist somit ein aktiver Teil der Verstärkerschaltung und soll laut der Japaner Signaleinbußen, Impedanzschwankungen und Verzerrungen üblicher Abschwächer vermeiden. Im E-800 arbeitet die Schaltung sogar als „Balanced AAVA“, also im symmetrischen Modus mit phasentreuem wie invertiertem Signalzug, was bei deren Aufsummierung auch den letz-ten verbliebenen, winzigsten Abweichungen den Garaus machen soll.

Wie stets in Accuphase-Amps sitzt die aus einem mächtigen Zentralnetzteil gespeiste Leistungselektronik zu beiden



## IN-PUT

Mit Hilfe der Metall-fernbedienung lassen sich auch die Eingänge direkt an-wählen. „OP1“ und „OP2“ stehen dabei für die beiden Steck-plätze der optionalen Phono-, DAC- oder Line-Module.





**Auch der E-800 offenbart die für Accuphase typische Topologie mit zentralem Netzteil und Leistungselektronik an den Seiten. Der Metallschacht rechts schirmt die Module ab.**

verpufft, aber potenziell schädliche Schaltvorgänge vermeidet.

Beim E-800 reicht dieser Bereich laut Datenblatt an acht Ohm bis hinauf zu 50 Watt pro Kanal respektive 100 Watt an vier Ohm. Tatsächlich ist der Amp jedoch deutlich stärker – siehe Messwerte –, wechselt oberhalb dieser Marken aber in den Schaltbetrieb über, wo dann freilich Pegelspitzen geboten sind, die man in der Praxis eher selten erklimmt. Letztlich handelt es sich beim Accuphase also um einen AB-Verstärker mit besonders hohem Ruhestrom. Dennoch ist der E-800 keine Mogelpackung, denn die versprochenen Leistungen werden ja im Class A-Modus erreicht, wie sich leicht anhand der angemessenen Leistungsaufnahme in Ruhe erkennen lässt. Irgendwo muss diese Energie dann hin. Sie fließt direkt in die Kühlkörper. Trotzdem erwärmt sich der Verstärker nicht übermäßig, was für sein Class A-Konzept mit Augenmaß spricht.



**SIEB-TREFFER**

Zwei Siebkondensatoren à 60.000 Mikروفarad Kapazität sitzen im Netzteil und sollen stabile Verhältnisse für jegliche Leistungsanforderungen sicherstellen.

Seiten kanalgetrennt auf separaten Kühlkörpern. Darunter nicht zuletzt das jeweils eine Dutzend MOS-FETs, die im Accuphase-typischen „Push-Pull“-Verfahren mit zwei „heißen“ Ausgängen die Lautsprechermembranen zwischen sich verschieben. Damit dies möglichst kontrolliert geschieht und der E-800 gerade den Tieftöner fest im Griff hat, wollen die Entwickler seinen Dämpfungsfaktor gegenüber dem bisherigen Spitzenmodell E-650 um 25 Prozent gesteigert haben.

Wer nun aufgrund der schieren Größe des E-800 und seiner Leistungsblöcke einen Wattriesen erwartet, sieht sich allerdings getäuscht. Der geschwungene „Class A“-Schriftzug unterhalb des satt rastenden, freilich nur langzeitstabile Relais ansteuernden Eingangswählers deutet es bereits an: Hier geht höchste Qualität vor Quantität. Um die gefürchteten Übernahmeverzerrungen beim Übergang des Signals von dessen positiver zur negativen Halbwelle zu vermeiden,

werden die Power-Transistoren über ein weites Leistungsband offen gehalten, was zwar den Wirkungsgrad verschlechtert, weil so dauernd ein Gutteil der Energie in Wärme

**Wärmeleitfolien sorgen für eine innige Verbindung der insgesamt zwölf Leistungstransistoren jedes Kanals zum Kühlkörper.**

**Maximale Offenheit per XLR**

Schwelgen lässt sich im gewohnt prallen Ausstattungspaket. So erlaubt der Japan-Amp den Anschluss eines umfangreichen Geräteparks, bietet neben einer abschaltbaren Klang- auch eine Balanceregulierung sowie eine potente Kopfhörerbuchse, die selbst anspruchsvolle Modelle mühelos zu Höchstleistungen treibt. Tape-Fans finden einen hinterbandfähigen Recorderzweig. Phasenumkehr, Mono-Schalter, Loudness-, „Compensator“ und eine Muting runden den Komfort ab. Wie üblich sitzen die meisten dieser Funktionen hinter einer Klappe, die auf Knopfdruck gedämpft nach unten gleitet.

Unter den Buchsen finden sich auch Aus- und Eingänge für den Fall, dass man den Vor- oder Endstufensektor des E-800 separat betreiben möchte. Auch Bi-Amping lässt sich per Cinch- oder XLR-Outputs realisieren, wobei die Class A-Endstufe A-48 die natürliche Partnerin im Accuphase-Programm ist.

Doch im großen STEREO-Hörraum musste sich der Über-Amp im Alleingang an B&Ws durchaus wählerischer 800D3

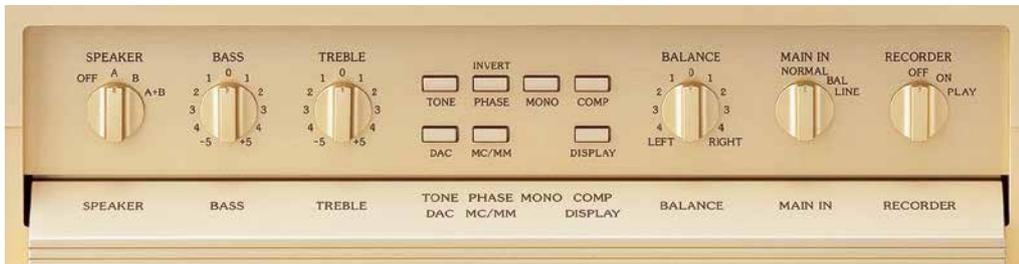


beweisen, was ihm mit Bravour gelang. Fast ist man geneigt, den E-800 als Maßstab für die Lockerheit und natürliche Selbstverständlichkeit anzuerkennen, mit denen ein Vollverstärker aufspielen kann. Vollkommen gelöst und dabei zugleich vorbildlich aufgefächert wie homogen sprudelte etwa Ana Carams rhythmisch vertrackter „Telephone Song“ aus den Lautsprechern. Der kam vom Accuphase-SACD-Spieler DP-560, den wir abwechselnd mit HMS Suprema verkabelt hatten – in Cinch, XLR und digital koaxial.

Dabei zeigte sich, dass der E-800 seine extrem offene Spielweise insbesondere über die XLR-Eingänge erreicht. Wie gut, dass er gleich drei davon besitzt. Per Cinch verengte sich die Wiedergabe allenfalls ein wenig und erschien tonal minimal abgerundet.

Welch hohes Niveau das optionale Digitalmodul DAC-50 (siehe Kasten) bietet, erwies sich dadurch, dass dessen Performance ganz dicht am XLR-Ergebnis lag. Ein externer D/A-Wandler wird da in den meisten aller Fälle überflüssig.

Dasselbe gilt für das Phono-Pendant AD-50. Selbst hochwertige Abtaster kommen hier voll zum Zug, spielen frei und ungehemmt, weiträumig und druckvoll auf. Mit separaten Phono-Vorstufen derselben Preisklasse kann die AD-50 problemlos konkurrieren. Und man spart ein zusätzliches Gerät sowie einen Satz hochwertiger NF-Kabel. Außerdem liegt das Modul auf dem elektrischen Potenzial des E-800, was störende Ausgleichsströme vermeidet – kein unwesentliches Argument.



**Große Klappe – viel dahinter: Seltener benötigte Bedienelemente verbirgt der E-800 hinter seiner auf Knopfdruck sanft nach unten schwingenden Blende. Sind Optionsmodule eingesetzt, kann man hier sogar zwischen Phono-MM und -MC umschalten respektive die Digi-Inputs der DAC-Platine wechseln.**

## „GUTE KARTEN“ FÜR ANALOG UND DIGITALES

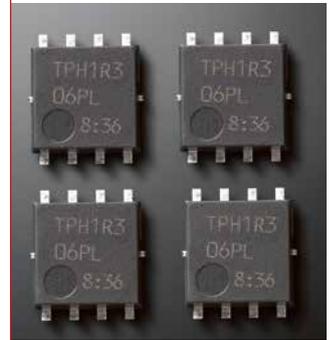
Seit geraumer Zeit setzt Accuphase auf die Steckkartenlösung für alle, die einen Plattenspieler und/oder Digital-Equipment mit einem Vor- oder Vollverstärker der Luxusmarke verbinden wollen. Zwei Einschubschächte (i.u.) stehen am E-800 der Phono-Platine AD-50 sowie ihrem Digital-Pendant DAC-50 (r.u., um 1010/1260 Euro) sowie der Hochpegelvariante Line-10 (um 160 Euro), die das üppige Kontaktangebot des Amps um einen zusätzlichen Cinch-Eingang erweitert, zur Verfügung. AD-50 und DAC-50 sind bereits die fünfte und vierte Generation ihrer Art.

Somit entsprechen beide dem aktuellen Stand, was insbesondere für das Digitalmodul gilt, das dank seiner schnellen, für effektive Fehlervermeidung im doppelten Parallelmodus eingesetzten AKM-Chips (AK4490EQ) über die USB-Schnittstelle PCM-Formate bis hinauf zu 32 Bit/384

Kilohertz sowie Vierfach-DSD verdaut. Der koaxiale Input verdaut immerhin 24 Bit/192 kHz.

Die AD-50 kooperiert mit MM- wie MC-Abtastern. Ihr hoher MC-Verstärkungsfaktor von 66 Dezibel sorgt für angenehm satte Pegel, die dreistufig wählbare Impedanz (30, 100, 300 Ohm) für eine optimale Anpassung auf eine Vielzahl von MC-Abtastern. Wer will, kann ein Subsonic-Filter schalten (-12dB/Okt. bei 25 Hz); die MM/MC-Wahl erfolgt wie die der drei Digi-Inputs der DAC-50 von der Frontplatte des E-800 aus, der praktischerweise auch die digitalen Abtastfrequenzen anzeigen kann.

Messtechnisch sind beide Karten top. Speziell die hohen MM/MC-Störabstände der AD-50 begeistern. Und klanglich erzielen die Module ebenfalls ein hohes Niveau.

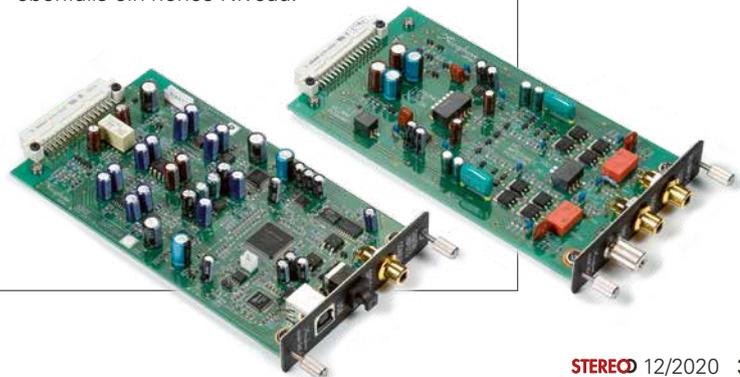


## MOS-FET-SCHALTER

Die energiereichen Ströme zu den Boxen hin schaltet Accuphase nicht wie üblich mit Relais, sondern per MOS-FETs, denen man höhere Kontaktsicherheit und Langzeitstabilität zuschreibt.

## STICHWORT Hinterbandfähig

Früher eine Selbstverständlichkeit, heute eine Ausnahme: die Möglichkeit, bei gleichzeitiger Belegung der Tape-Ausgänge mit einer beliebigen Quelle die Signale des Recorders zu hören und so während der Aufnahme deren Qualität zu kontrollieren.



**TEST-GERÄTE**

**Plattenspieler:**

Transrotor Rondino nero mit Tonarm SME 5009

**Tonabnehmer:**

Clearaudio Charisma V2 (MM), Transrotor Figaro, Vertere Mystic (MC)

**Phono-Vorstufen**

Accoustic Arts TUBE PHONOII, Musical Fidelity MX-VYNL

**Vor-/Endverstärker:**

Accoustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK4

**SACD-/Medien-Player:**

Accuphase DP-560, T+A MP3100HV

**Vollverstärker:**

T+A PA3100HV

**Lautsprecher:**

B&W 800 D3, Dynaudio Confidence 50

**Kabel:**

Cardas Audio Clear Beyond Phono, HMS Suprema (NF, LS, digital)

Was sich bei den ersten Hörausflügen mit dem Accuphase angedeutet hatte, entpuppte sich bald als Klangbild der Superlative: Hoch, tief und ausladend wie von einer Vor-/Endstufenkombi der Top-Liga reproduziert stand das mit Vehemenz einsetzende Orchester von Chadwicks „Jubilee“ im Raum. Das war Glanz und Gloria, auch als sich die Musiker gleich darauf zu wohliger Behaglichkeit in leisere Gangart zurückfallen ließen. Der E-800 verlor nie den Spannungsfaden, hielt die Aufmerksamkeit dicht am Melodiebogen, trat zugleich jedoch einen Schritt zurück und beobachtete die akustische Szenerie aus überlegener Perspektive.

**Meister auf der Farbpalette**

Na klar ordnet und staffelt der Accuphase dezidiert und abgezirkelt wie auf dem Reißbrett. Doch er führt zugleich alle Linien zu einem harmonischen Ganzen zusammen und schafft so vorbildlich den Spagat zwischen Analytik, die jedes Detail offenbart sowie einer emotionalen Geschlossenheit, die selbst angesichts der Preisklasse verblüfft.

Der Eindruck ausgeprägter Natürlichkeit und schwebender Anmut wird von der wirklich exorbitanten Farbigkeit der ebenso schillernden wie sonoren, ohne jede Künstlichkeit reproduzierten Mitten gestützt. Diese macht den E-800 zum Meister der Stimmen, Atmosphäre und Schattierungen, was ungemein lebendig und „echt“ wirkt. Auch „laut“ kann dieser „Über-Amp“, doch um auf Lautsprecher einzuprügeln wurde er nicht geschaffen. Er macht vielmehr hinreißend Musik! ■

**Wie bei Accuphase-Vollverstärkern üblich, ist die Rückseite mit Anschlüssen gespickt. Links sitzen die abgedeckten Schächte für die Optionsmodule.**



**Accuphase E-800**

**Preis:** um 15.500€ (optionale Phono-/DAC-Module AD-50/DAC-50 um 1010/1260€)

**Maße:** 47 x 24 x 51 cm (BxHxT)

**Garantie:** 3 Jahre (über Garantiekarte)

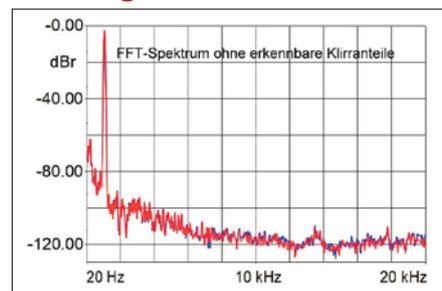
**Kontakt:** P.I.A. Hi-Fi Vertriebs GmbH

Tel.: +49 6150 50025

www.pia-hifi.de

Der E-800 ist tatsächlich ein „Über-Amp“, der vergleichsweise hohe Leistung im Class A-Modus liefert, voll ausgestattet ist, mit superben Messwerten brilliert – und obendrein überragend gut klingt. Also typisch Accuphase!

**Messergebnisse**



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	85 W/151 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	200 W
Klirrfaktor 50mW/5W/1dB Pmax	0,005 %/0,001 %/0,003 %
Intermod. 50mW/5W/1dB Pmax	0,002 %/0,0006 %/4,6 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	83/83 dB/98/103 dB
Rauschabst. Phono MM/MC (5/0,5 mV für 5 Watt)	85/77 dB(A)
Dämpfungsfaktor an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	172/164/79
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2 (Cinch/XLR)	88/101 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	<0,1 dB
Maximale Ausgangsspannung Kopfhörer (1% THD)	8 V
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz (Cinch/XLR)	53/71 dB
Leistungsaufnahme Stby/Leerlauf (bei)	-/165 W (224 Volt)

**Labor-Kommentar**

**Netzphase am Testgerät** Klar höhere Leistung als im von Accuphase garantierten Class A-Betrieb. Top-Verzerrungswerte. Hohe Störabstände gerade auch für das Phono-Modul. Sehr effektive Kanaltrennung über die XLR-Eingänge.

**Ausstattung**

Neun Hochpegeleingänge, davon drei in XLR, zwei geregelte (Cinch/XLR) und ein unregelter Ausgang, Endstufeneingänge (Cinch/XLR), zwei schaltbare Lautsprecherpaare, Kopfhörer, Klang- und Balanceregung, Phasenumkehr, Mono, Loudness, Muting, abschaltbare Pegelanzeige, Metallfernbedienung

**STEREO-TEST**

KLANG-NIVEAU 99%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

**SEHR GUT**